

unter veränderten Verhältnissen, auch durch sie wieder ausgerichtet und bald bleibend an die deutschen Könige gebracht.

Friede mit den Sachsen (803). — Mit neuem Glanze kehrte Karl in sein Reich zurück. Fast überall wurde er mit Jubel empfangen. Nur in Sachsen herrschte noch immer eine finstere Stimmung. Verschiedene Stämme machten noch fortwährend Versuche, die alte Freiheit wieder zu gewinnen. Karl sah wohl ein, daß Waffengewalt hier nicht zum Ziele führe. Er ließ Milde walten und sie einladen, Abgeordnete zur Einigung zu schicken. Und so kam denn, jedoch ohne förmlichen Friedensvertrag, eine Einigung zu Stande, der sogenannte Friede zu Selz (dem jetzigen Königshofen an der Saale). Sie behielten größtentheils ihre alten Einrichtungen und wurden im Uebrigen den Franken gleichgestellt. Von allen Abgaben waren sie frei, außer dem Zehnten für Kirchen und Geistliche. Aber Sachsen war fast zur Einöde geworden, als Karl sich Herr desselben nannte.

Besiegung der Wilzen und Normannen (811). — Nach der endlichen Besiegung der Sachsen waren die Wilzen im östlichen, und die Normannen oder Normänner im nördlichen Theile gefährliche Nachbarn des fränkischen Reiches geworden. Die ersteren trieb er über die Elbe zurück und legte hier feste Burgen gegen sie an. Mit den Normannen, welche im heutigen Dänemark und Norwegen wohnten, schloß er 811 einen Vertrag, durch welchen die Eider als die Grenzscheide beider Reiche festgesetzt wurde. Das Reich Karl des Großen erstreckte sich demnach vom Tiber bis an die Eider, vom Ebro in Spanien bis an den Kanal in die Nordsee, und vom atlantischen Meere bis an die Elbe und die Raab in Ungarn.

Karl's Verdienste um das Christenthum und die Bildung seines Volkes. — Jedoch war Karl nicht bloß Eroberer; er sorgte auch mit väterlicher Liebe für das Wohl seiner Unterthanen. Er stiftete mehre Schulen, um dem Erziehungswesen aufzuhelfen, und besuchte sie oft selbst, um sich